



Predigt am 9. Dezember 2018

2. Advent

Predigttext: Jesaja 35, 3-10

Liebe Gemeinde,
es ist Advent, alles wird gut.

Alles wird gut, so sagen wir schon einmal und versuchen einem anderen Menschen Mut zu machen. Wir sagen das und man wird es uns abspüren, ob wir das auch so meinen, oder ob es nur eine Floskel ist, die beruhigen und kaltstellen will. Alles wird gut, nehmen wir da nicht den Mund doch ein bisschen zu voll? Gibt es nicht zu viele wenn, die erfüllt sein und zu viele aber, die überwunden werden müssen?

Und doch, die Boten Gottes haben zu allen Zeiten Evangelium, frohe Botschaft, gebracht. Und im Kern war allen Boten die eine Grundaussage und Grundvoraussetzung gemein und sie lautete: Alles wird gut, der Herr ist Gott. Selbst wenn die Boten Gottes im Namen Gottes die Zukunft der Menschen nicht rosarot, sondern tiefschwarz malen mussten, dennoch alles wird gut, Herr ist Gott. Wenn sie dem eigenen Volk den Untergang Weissagen mussten, es blieb dabei: Alles wird gut, der Herr ist Gott. Das war die Grundaussage und Grundvoraussetzung dafür, dass alles gut werden konnte, kann und wird.

Der Predigttext des heutigen Sonntags stammt auch aus dem Mund eines Boten Gottes. Seine Worte sind längst Geschichte. Jesaja spricht im Namen Gottes in schwerer Zeit. Denn nichts war gut und man konnte und musste den Eindruck gewinnen, dass es auch nicht gut werden würde.

Dabei hatte sich die politische Lage des Volkes Israel entschärft, als Jesaja im Namen Gottes auftrat. Das Volk war aus der Gefangenschaft in Babylonien heimgekehrt. Sie hatten das Land an Euphrat und Tigris, in dem sie nie heimisch geworden waren, verlassen und waren nach Hause zurückgekehrt. Doch wie sah es hier aus?

- Die Straßen verwüstet,
- der Tempel in Schutt und Asche gelegt,
- die Häuser größtenteils beschädigt und zerstört,
- die Stadtmauer der Hauptstadt Jerusalem geschleift,
- die Felder lagen brach,
- die Tiere abgemagert und
- den Menschen fehlte das Leuchten und Strahlen in den Augen.

Alles wird gut!

Alles wird gut?

Wirklich?

Liebe Gemeinde,

wenn Menschen nach Hause kommen, wenn Menschen zu sich selbst zurückfinden, dann ist manches nicht mehr so, wie es einmal war. Sie haben auf dem Weg in die Fremde sich selbst, viele und vieles andere verloren.

So mancher hat seinen Kinderglauben verloren, jenes kindliche Vertrauen und sich Fallenlassen, es hat sich verabschiedet mit unbekanntem Ziel.

(Fortsetzung auf Seite 2)

So manche hat ihre Hoffnung verloren, ist bescheidener geworden Jahr um Jahr, Monat um Monat, Woche um Woche, zuletzt Tag um Tag, bis dann der letzte Funke Hoffnung erloschen ist in das Land ohne Wiederkehr.

So mancher und so manche hat seine Liebe verloren, die Kraft zu halten und zu tragen, auch durchzutragen schwand mit dem Anspruch des anderen und dem eigenen. Und nun ist entschwunden, was so ewig schien und es gibt kein Zurück.

Alles wird gut!
Alles wird gut?
Wirklich?

Jesaja steht auf, er wagt es zu reden, denn nicht er spricht, sondern aus ihm spricht er, von dem es heißt: Der Herr ist Gott. Deshalb schweig still meine geängstigte Seele, verstumme und höre:

Stärkt die kraftlosen Hände! Lasst die zitternden Knie wieder fest werden! Sagt denen, die sich fürchten: »Fasst neuen Mut! Habt keine Angst mehr, denn euer Gott ist bei euch! Jetzt wird er euren Feinden alles Unrecht vergelten, das sie euch angetan haben. Gott selbst kommt, um euch zu helfen und euch zu befreien.« Dann bekommen die Blinden ihr Augenlicht wieder, und die Tauben können hören. Gelähmte springen wie ein Hirsch, und Stumme singen aus voller Kehle. In der Wüste brechen Quellen hervor, Bäche fließen durch die öde Steppe. Teiche entstehen, wo vorher heißer Wüstensand war. In der dünnen Landschaft sprudelt Wasser aus dem Boden. Wo heute noch Schakale lagern, wachsen dann Gras, Binsen und Schilf.

Liebe Gemeinde,
Jesaja hat einst seinem Volk wieder die Trostbotschaft sagen dürfen, dass Gott kommt. Denn das Volk Israel hatte genau diesen Eindruck, dass Gott sein Volk verlassen hatte. Er hatte sie im Stich gelassen, seine Drohung Wirklichkeit werden lassen. Wenn ihr nicht umkehrt zu mir, denn kehre ich mich von euch ab. Das hatte er getan und sie der feindlichen Macht der Babylonier überlassen. Und weil er ausgezogen war aus dem Tempel in Jerusalem brauchte es auch keinen Ort mehr, an dem er wohnte. So traf zwar die Zerstörung des Tempels den Glauben des Volkes bis ins Mark, aber störte nicht den lebendigen Gott. Und nun verkündete Jesaja den in die Heimat Zurückgekehrten, dass nicht nur sie den Weg nach Hause angetreten hätten, sondern dass auch Gott wieder zu ihnen kommt, es ist Advent, Gott kommt. Alles wird gut.

Und die Bilder, die Jesaja nun malt, sie haben bis heute nichts von ihrer leuchtenden Farbenpracht verloren.

Es gibt keine Behinderungen mehr für die Menschenkinder, Blinde bekommen sehende Augen, Taube hörende Ohren, Gelähmte lernen zu laufen und Stumme zu singen.

Die ganze Natur atmet das Kommen Gottes und heißt auf ihre Art den Schöpfer willkommen. Die Wüste wird wasserreiches Land und trockene Orte werden zu Feuchtgebieten. Wasser, Elixier des Lebens, Ort von dem das Leben zu neuen Ufern aufbricht.

Alles Bilder, Sinnbilder für Zukunft, Leben, Glaube, Hoffnung und Liebe.

Alles wird gut!

Liebe Gemeinde,
wo sind heute die Botinnen und Boten Gottes, die Engel, die im Namen Gottes aufstehen und den Menschen Trostbotschaft bringen? Die ihnen sagen, Gott kommt, er hat euch nicht vergessen, vielleicht hat er eine kleine Weile zugesehen, wie ihr euch selbst abmüht, aber nun ist diese Zeit vorbei, es ist Advent, Gott kommt. Wo sind die Menschen, die nun die kraftlosen Hände stärken und die zitternden Knie wieder fest werden lassen? Nein drehe dich nicht um, schau nicht nach allen Richtungen, wer aufstehen wird. Jesaja ist der Prophet der alten, der vergangenen Zeit, heute liegt es an dir. In dir will Gott zur Welt kommen, an dir liegt es, ob es Advent wird, ob Gott kommt, ob Menschen, die Schöpfung, ob diese Welt sich verändern kann, eine neue Chance bekommt. Du bist das Bild, das Sinnbild für Zukunft, Leben, Glaube, Hoffnung und Liebe.

Alles wird gut!

Wir unterbrechen die Sendung für eine dringende Verkehrsdurchsage: Auf der Autobahn des Lebens kommt ihnen ein Falschfahrer entgegen. Fahren sie rechts und überholen sie nicht. Wir melden, wenn die Gefahr vorbei ist. Ich wiederhole. Auf der Autobahn des Lebens kommt ihnen ein Falschfahrer entgegen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Liebe Gemeinde,
so ist das im Leben. Da kannst du ganz vorsichtig unterwegs sein auf der Autobahn des Lebens. Du hältst dich an die Spielregeln des Lebens, nimmst Rücksicht und fährst vorsichtig und umsichtig. Und dann kommt dir ein Falschfahrer entgegen und zwingt dich deinen Fahrstil seiner Willkür anzupassen, beschränkt deine Freiheit und bringt dein Leben in Gefahr. Ja sie begegnen einem diese Geisterfahrer des Lebens und man kann ihnen kaum ausweichen auf den Straßen dieser Welt.

Sie gab es zu allen Zeiten, auch zur Zeit des Propheten Jesaja, doch alles wird gut und deswegen kann er seinem Volk Israel von einer Welt berichten, die sicher ist, denn wenn Gott kommt, dann kommt auch der Mensch zu seinem Recht, der ihm vertraut und eine sichere Lebensreise wird garantiert, denn so sagt Jesaja:

8 Eine Straße wird es dort geben, die man »Heilige Straße« nennt. Kein unreiner Mensch wird sie betreten, sie ist nur für das Volk des Herrn bestimmt. Wer auf dieser Straße reist, kann sich nicht verirren, auch wenn er sich nicht auskennt.

Gott sorgt nicht nur für eine freie Straße, sondern auch für angstfreie und stressfreie Fahrt. Keine Geisterfahrer unterwegs, weil Gott der Herr der Geister ist und ihnen gebietet seine Kinder in Ruhe zu lassen. Und ans Ziel kommt jeder auch ohne Navi. Alles wird gut, weil Gott es gut macht.

Liebe Gemeinde,
und Jesaja sagt seinem Volk damals, dass sie exklusiv, also bevorzugt behandelt werden. Die Straße ist nur für das Volk des Herrn bestimmt.

Lassen Sie mich das einmal so vergleichen.

Auf unserer Fahrt vom Urlaub in Italien nach Hause hatten wir damals unsere ganzen Lire ausgegeben. Vor der Zeit des Euro war das und wir wollten auch nicht mehr unsere Deutsche Mark gegen die ztausende von Lire umtauschen. Deswegen mussten wir die Passtrasse nehmen, die sich endlos in Serpentinen auf der einen Seite den Berg hinaufwand und auf der anderen sich genauso endlos wieder hinabschlängelte. Es war eine ziemlich heftige Fahrt, den Kindern wurde übel, aber anhalten ging auch nicht. Und dann sahen meine Kinder die Autobahn den Brenner und auf der Bahn die Autos, die schnell und ohne Kurven dahinfuhren. Und Neid kam auf und eine Sehnsucht, doch auch sich so fortbewegen zu können.

Für die Menschen, die zu den Kindern Gottes gehören, gilt, sie haben freie Fahrt und müssen sich nicht mühsam über die Berge ihres Lebens hinüberquälen, einer hat bezahlt, Gott, der Herr und alles ist gut.

Wir unterbrechen die Sendung für eine dringende Verkehrsbericht: Auf der Autobahn des Lebens befinden sich Tiere auf der Fahrbahn. Fahren sie langsam und vorsichtig. Wir melden, wenn die Gefahr vorbei ist. Ich wiederhole. Auf der Autobahn des Lebens befinden sich Tiere auf der Fahrbahn.

Liebe Gemeinde,
auf der Straße des Lebens kommen uns nicht nur Artgenossen entgegen, also irgendwelche Menschen, die sich uns in den Weg stellen, nein es gibt auch andere Gefahren, die unser Leben gefährden. Diese Tiere, die dann auf einmal auftauchen, sie lauern uns auf und springen uns an, sie heißen Krankheit und Zweifel, Depression und Armut, Ungerechtigkeit und Versagen, Scheitern und Ohnmacht. Wir nennen es Unglück, im schlimmsten Fall bringen sie Angst und Tod.

Sie kommen plötzlich und unerwartet und manchmal können wir nicht mehr ausweichen.

Noch ein Beispiel, ich war mit dem Auto unterwegs von Overhetfeld nach Brüggen: In der Abenddämmerung schoss aus dem Wald ein Reh und kreuzte die Straße Richtung Schloss Dilborn, wir beide, das Reh und ich kamen mit dem Schrecken davon. Es hätte auch anders ausgehen können.

Jesaja kennt diese Situationen des Lebens, doch auch hier darf er im Namen Gottes, des Herrn, sagen:

Kein Löwe liegt auf der Lauer, auch andere Raubtiere gibt es dort nicht. Nur die erlösten Menschen betreten diese Straße.

Gott sorgt dafür, dass uns das, was wir Unglück nennen nicht ängstigen oder töten kann. Wir sind erlöst, wenn Gott kommt. Advent, das bedeutet auch immer sich erinnern. Erinnern daran, was Gott uns mit seinem Kommen bringt: Leben. Wenn er kommt, dann ist Schluss mit Krankheit und Zweifel, Depression und Armut, Ungerechtigkeit und Versagen, Scheitern und Ohnmacht. Wenn Gott kommt, dann ist alles gut.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Jesaja sagte einst den Menschen seines Volkes:

Alle, die der Herr befreit hat, kehren jubelnd aus der Gefangenschaft zum Berg Zion zurück. Von Freude ergriffen, jubelnd vor Glück, kommen sie heim. Trauer und Sorge sind für immer vorbei.

Ich sage heute:

Gott ist gekommen.
Sein Sohn ist uns geboren.
Wir haben seine Herrlichkeit gesehen.
Er ist bei uns alle Tage.
Er lebt und wir werden auch leben.
Alles ist gut, denn er ist da.

Amen